

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

7 (9.1.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-583168](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Gedaktion und Haupt-Expedition Müstringen, Petersstraße Nr. 26. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Alliale: Münzstraße Nr. 26.
Das Vorddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementssatz bei Voranmeldung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierfachjährlich 225 Pf., für zwei Monate 150 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Briefporto.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Infanterien wird die jedwedgehörende Bettizelle oder deren Raum für die Infanterie in Müstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Bettizellen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Infanterien 20 Pf. zu Wiederholungen entsprechender Arbeit. Größere Anträge werden jahrs vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Bettizelle 50 Pf.

50. Jahrgang.

Müstringen, Sonntag den 9. Januar 1916.

Nr. 7.

Bor Berane

(Aussicht.) **Grohes Hauptquartier.** 8. Januar. (Oberste Heeresleitung.) **Weltlicher Kriegsschauplatz:** Die Geschäftstätigkeit wurde auf dem größten Teil der Front durch die Witterung ungünstig beeinflusst. — Südlich des Hartmannswillerkopfes wurde den Franzosen ein Grabenküppel entzissen; über 60 Jäger fielen gejagt in unsere Hand.

Oesterlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung. (B. T. B.) Wien, 7. Januar. Amtlich wird verlautbart: **Russischer Kriegsschauplatz:** Der gestrige Tag verlief im Nordosten verhältnismäßig ruhig. Nur am Sturz kam es vorübergehend zu Kampfen. Der Feind besetzte einen Höhenzug nördlich von Egerdorf, wurde aber von österreichischer Landwehr bald vertilgt. — Heute früh eröffnete der Feind wieder seinen Angriff in Ostgalizien. Tschechische Schützen brachen vor. Tageanbruch gegen unsere Linien nordöstlich von Uczasz vor und drangen in einem schmalen Frontstück in unsere Front ein. Gegen die habsburg.-Infanterieregimenter Nr. 16 und 21 waren aber den Feind in raschem Gegengriff wieder hinaus. Es wurden zahlreiche Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. — Was an den Gesamtgrenzüberschreitungen vorgenommen wurde, ist vor dem letzten Angriff gegen die Armees Blanzy-Baltin der russischen Mannschaft überall mitgeteilt worden, dass eine große Durchbruchsfähigkeit bevorstehe, die die russische Heere wieder in die Karpaten führen werde. Zuverlässige Schätzungen zuviel betragen die Verluste des Feindes in den Reisenschlachten an der beharrlichen Grenze und an der Straße mindestens 50 000 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Geschützlämpfe dauerten an vielen Stellen der Front fort, und waren im Gebiete des Col di Lamo, bei Biutisch, am Gözze Brückendorf und im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo zeitweise gänzlich lebhaft.

Südostlicher Kriegsschauplatz: Die Truppen des Generals von Roerich haben die Montenegriner bei Mojkovac am Tara-Knie, bei Godula nördlich von Berane und aus den Siedlungen westlich von Kosch, halbwegs zwischen Ipel und Blava, nach heftigen Kämpfen geworfen. Unre Spren sind 10 Kilometer von Berane entfernt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Vom Seetriege.

Das gesunkene englische U-Boot.

(B. T. B.) Riuwerdey, 7. Januar. Das gesunkene englische Unterseeboot ist E 17. Zur Besichtigung gehören 3 Offiziere.

Noch ein verlorenes englisches Unterseeboot.

(B. T. B.) London, 8. Januar. Die Admiralsität bestätigt den Untergang eines englischen Unterseeboots in der Nähe der Insel Regel.

Die U-Boot-Tätigkeit.

(Z. U.) Kristiania, 7. Januar. Der norwegische Dampfer Griphof Ranjen, der 3300 Tonnen Lade und 1897 erbaut war, ist auf der Seite von Myrer nach Rotterdam im Kanal versunken worden. Zwei Männer sind umgekommen; der Rest, 21 Mann, wurde gerettet.

Minenexplosion an der holländischen Küste.

(B. T. B.) Amsterdam, 8. Januar. Im Dezember stand an der niederländischen Küste 28 Minen angepflündert worden. 17 davon waren britischen, 8 deutschen und 2 unbekannten Ursprungs.

Bewaffnete Handelsdampfer.

(B. T. B.) Riuwerdey, 7. Januar. (Neuter.) Der italienische Dampfer Giuseppe Verdi ist mit zwei vierzölligen Kanonen an Bord hier eingetroffen. Wie die Associated Presse aus Washington meldet, wird sich das Staatsdepartement inoffiziell an die italienische Regierung wenden und sie bitten, die Kanonen entfernen zu lassen, ehe das Schiff die amerikanischen Gewässer verlässt.

Aus dem Westen.

Truppenverschiebungen?

Bon der Schweizerischen Grenze, 7. Januar. Wie Schweizerische Zeitungen mitteilen, ist der direkte Eisenbahnbetrieb zwischen Thun und Biel sowie zwischen Bern und Paris unterbrochen. Die Schweizerischen Bagen müssen an der Grenze umfahren.

Der Kommandant der Vogesenfront gestorben.

Paris, 7. Januar. Wo die Spence Society mitteilte, ist der Kommandant der Vogesenfront, General Sauret, nach der Amputation eines Beins gestorben. General Sauret, der früher französische Militärattaché in Berlin war, bekanntlich am Hornbeamsterkrieg schwer verletzt worden.

Churchill wird demnächst Brigadecommandeur.

(B. T. B.) London, 8. Januar. Neuer meldet: Wie der Sonderberichterstatter im britischen Hauptquartier in

Frankreich mitteilt, wird Winston Churchill zum Kommandeur eines Bataillons der Royal-Scott-Grenadiere ernannt. Er würde demnächst wahrscheinlich zum Brigadecommandeur vorstellig werden.

Der französische Bericht.

(B. T. B.) Paris, 7. Januar. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. In den Nachtschlägen der Artillerie trafen die Minen an. Ein Teil der Feinde ist jedoch nicht zu besiegen vermögte. Zwischen der Oise und der Somme nahmen wir die feindlichen Batterien und Artillerie, welche Schützengruppen ausschoben, unter Feuer. In der Champagne war das geladen von unseren Batterien gegen verschiedene Punkte der feindlichen Front geschossen. Feuer besonders wirksam westlich von Mailly-sur-la-Champagne, wo die deutschen Schützengruppen eingeschoben wurden.

Amtlicher Bericht von gestern abend. In Beziehung auf uns sind besonders in der Gegend von Steinfurstraße, bei Sois und Boisgny die Verbrennungswerte des Feindes mit Erfolg. Am Abend wurden unsere Batterien Geschosse auf den Bahnhof von Poix-Dumont-sur-Arcas, als gerade ein Zug vorbeiführte. In der Champagne zerstörten wir in der heftigen Beschuss durch unsere Artillerie, wie gegen die deutschen Schützengruppen im Norden des Acheringebietes lag, das gesamte Material von Gasangriffen. Mehrere Gasbehälter explodierten.

Belgischer Bericht. Seit letzter Artilleriekompagnie in der Gegend Dirmilum, Roosbeke und Elsenbreke. Unsere Batterien bekämpften mit Erfolg feindliche Minenwerfer. Gefechtsfähigkeit in Poelcappelle und Remiremont.

Der englische Bericht.

(B. T. B.) London, 7. Januar. Amtlicher Heeresbericht. Außer dem Luftangriff auf Douai noch am 13. August am 8. Januar einen Bombenangriff auf ein Dorf nahezu. Nördlich der Somme wurde eine doppelseitige Artillerie aussteuern gegen die Tägeln der Artillerie bekränzte sich auf die Straße östlich Armentières und Hem.

Aus dem Osten.

Von der Bukowinafront.

(Z. U.) Bucarest, 7. Januar. Der Dimona wird aus Werba gemeldet: Seit acht Tagen dauern die Kämpfe an der Bukowinafront ohne Unterbrechung an. Hauptsinnung werden alle russischen Angriffe durch die österreichisch-ungarischen Truppen zurückgeschlagen. Alle deutsigen Schützengruppen, deren sich die Russen vorübergehend bemächtigt hatten, wurden zurückgerobert, so dass sich augenscheinlich die österreichisch-ungarischen Truppen im

unbestrittenen Besitz ihrer alten Stellungen befinden. Die Russen erlitten am Menschen- und Kriegsmaterial unglaubliche Verluste. Ein russischer Flieger, der die österreichisch-ungarischen Stellungen bombardieren wollte, wurde herabgeschossen. Das Flugzeug stürzte bei Bistritz ab.

Eine englische Darstellung der Offensive gegen Czernowitz.

(Z. U.) London, 7. Januar. Daily Chronicle erzählt aus Petersburg: Die Vorgänge auf dem russischen Kriegsschauplatz sind wieder aktuell geworden, in der gegen Czernowitz gerichteten Offensivebewegung der Russen. Zur richtigen Einschätzung der russischen Erfolge ist es zu bedenken, dass von englischer Seite gerade über die Offensivebewegung gegen Czernowitz übertrieben optimistisch gehaltene und teilweise ganz falsche Vorstellungen erwachende Berichte gegeben worden sind. So hat eine englische Depechesagentur (natürlich wieder Reuter) gemeldet, dass die Russen die Höhe von Czernowitz besetzt hätten. Indem man das als ein besonderes Ereignis hinstellt, wollte man offenbar den Eindruck erwecken, als stände die Einnahme von Czernowitz nahe bevor. Tatsächlich sind nun diese Höhen seit Monaten unverändert im Besitz der Russen, und die bisherigen Kämpfe zeigen nur, dass eine energische Operation gegen Czernowitz geplant ist und dass in Bosphorien verblümten Truppen zu einem Einfalls in die Bulgarie bestimmt sind. Ohne weiteres wird dieser Einfalls doch nicht vor sich gehen. Es ist sehr verständlich, dass auch der Feind große Truppenmassen auf diesen Abschnitt der Front zusammenziehen wird. Rücksichtslos wird man allerdings kein Opfer scheuen, hier einen Erfolg zu erzielen, zumal es ein offenes Geheimnis ist, dass diese Offensive momentan auch den Zweck verfolgt, durch einen russischen Sieg Rumänien zu einem Anschluss an die Entente oder doch zur Gefangennahme des Durchmarsches russischer Truppen gegen Bulgarien zu veranlassen.

Der russische Bericht.

(Z. U.) Petersburg, 7. Januar. Amtlicher Bericht von gestern. Vom Römischen Hof bis zum Präsidenten Geschwader. Am oberen Stellen Artilleriefeuer und Artilleriestellungsfest auf beiden Seiten. In der Gegend von Riga bedrohten wir, dass die Deutschen an vielen Stellen mit Explorationsgesellschaften kämpfen. Unsere Truppen beschossen die Kirche von Zarzkow, während den Feind zurück und rückte noch weiter vor. An der Straßefront und nördlich von Czernowitz rückten sich unsere Truppen in den gebrochenen schmalen Rückzügen ein. Ein Verlust des Bogens, in der Gegend von Botos (16 Kilometer südlich Czernowitz), die Ostfront zu erweitern, wurde durch unser Heer verhindert. — Rostowsfront. Keine Veränderung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Weitere Belebungen griechischen Gebietes durch die Entente.

Budapest, 7. Januar. A. W. A. veröffentlicht nachdrücklichen Draufbericht aus Athen: Ungarische Nachrichten erzählen in der griechischen Hauptstadt die Mitteilung der anglo-französischen Besatzung von Schonai, wonach die griechische Regierung verständigt wurde, dass der Bierserbande Truppen auf der Insel Milos landete und den Bierern, er werde diese Insel für die Kriegsdauer dauerhaft befestigt halten. Bei allen bisherigen Belebungen gleichlicher Art war erklärt worden, dass die Inseln nach immer nicht ausdrücklich der griechischen Herrschaft unterworfen seien, weil die Türkei noch nicht das Eigentum ihrer Oberhoheit erlangt habe. Um so verdächtiger besteht es daher, dass der Bierserbande es bestimmt nicht für notwendig hielt, eine Vorzeige irgendwie einzufürdigen. Die griechische Presse heißt fest, dass die Errichtung der Besetzung von Milos zur Sicherung einer Operationsbasis eine Bedrohung Griechenlands sei, denn Milos liegt auf dem halben Wege der Schiffsfahrtlinie Krete-Athen.

Die Italiener in Durazzo.

Genua, 7. Januar. Der Tempo meldet aus Athen: In Durazzo landeten in den letzten Tagen mehrere italienische Bataillone. Österreichisch-ungarische Flieger überflogen die Stadt und warfen Bomben ab, die Soldaten verletzten. Die Fliegerzeuge wurden von den italienischen Batterien unter Feuer genommen, während indes unverfehrt.



chau von 32 vom Schertet an Rüben, mäßige Sinter in verschiedenen Provinzen und darauf, daß große Mengen Rüben direkt verarbeitet bzw. getrocknet sind, um gleichfalls als Süßfutter Verwendung zu finden. — Obige 25 Millionen Sintersee mit den am 1. September 1915 aus Kampagne 1914-15 übernommenen Siedlungen genügen, um den voransichtlichen Bedarf an Suder im Reiche bis zum Beginn der neuen Kampagne 1916-17, etwa Anfang Oktober d. J., zu decken. Um aber den Bedarf vor 1916-17 sicherzustellen und nur eventuell auch einige Millionen Sintersee-Suder zum Export zur Verfügung zu haben, ist eine wesentliche Ausdehnung des Rübenanbaues im Frühjahr 1916 erforderlich. Von allen zusätzlichen Siedlungen wurde einstimmig bestimmt, daß ein Rübenanbau von Rüben nur zu erlangen sei, wenn eine bedeutende Erhöhung des Rübenpreises, die in Erfüllung gebracht werden möchte mit den gefestigten Siedlungsdepressionen, eintreten könnte und dies sei nur möglich, wenn eine Erhöhung der Suderpreise vom 1. Sept. d. J. an gefestigt festgelegt würde.

Die Vertreter des Bauerns der deutschen Süderindustrie konzentrierten, daß der vor 1915/16 gültige hohe Rübenpreis um 35 Pf. pro Rentner erhöht werden müsse, wodurch ein Rübenpreis je nach dem tatsächlichen Gegenstand von 1,35 bis 1,50 Mark gesetzt werden müsse. Dies ist aber auch nur möglich, wenn der Rübenanbau von 12 Mark auf mindestens 15 Mark pro Rentner erhöht würde. Die Vorstände fanden die Zustimmung aller Siedlungsbürgen. Von einigen Vertretern der Landwirtschaft wurde ein Rübenpreis von 1,00 Mark verlangt.

Zusammengestellt wurde ferner, daß der Herstellungspreis pro Rentner Rübenpuder infolge der erhöhten Rüben-, Verfeuerung älter Betriebsmaterialien und der wesentlich gefestigten Ureinen durch zu kleinen Rübenquantitäten und infolge der vielfachen Betriebsverbindungen durch Rüben- und Suderwaren, wesentlich gestiegen sei und 1,50 bis 2 Mark pro Rentner betrage.

Sie wurde eine hohe Erhöhung der Rüben- und Suderpreise einverstanden wurde, können voransichtlich mit einem Mehranbau von Rüben gerechnet werden; jedoch erscheint es aber immer, ob jenes Rüben angebaut werden würden und könnten, daß eine sehr erwünschte Produktion von 40 Millionen Rentner nicht Suder zu erlangen sei.

Neben diesen Haushaltungen wurde noch verhandelt über eine eventuelle höhere Bezahlung jüdischer Rüben, die von den Landwirten über die bislang angekündigte Menge produziert wurden, über die Preisfestsetzung eines Teiles der trockenen Schnittlauch, über die Arbeiterränge, Löhnererhöhung usw.

Die anwesenden Vertreter der verschiedenen Ministerien nahmen von den genannten Ausführungen Kenntnis und gaben die Erklärung ab, daß eine eingehende Prüfung der sehr wichtigen Frage einer genügenden Sudererhöhung und einer baldigen Stellungnahme der Regierung zu erwarten sei.

Gegenüber der gesamten Verkehrsleitung des Suders durch die Unterstände befindet sich die Gott. Ztg. die Hoffnung, daß die Regierung den Wünschen der Süderindustrie, u. i. d. folgen werde. Bei dem Wiedereröffnen der 2. Kurzstellung am 20.-25. Millionen Sinter sei zu berücksichtigen, daß wir im Friedenszeiten 21-22 Millionen Doppelkontinentale Suder ausseßt haben. Wenn auch der Süderpionier mit den Preisen anderer landwirtschaftlicher Produkte in Erfüllung gebracht werde, so ist doch die Preissteigerung für Rüben um 35 Pf. per Rentner von unverhältnismäßiger Siedlungsbürgen, als vorgetrieben doch bestimmt worden. Vor Amt aber müsse man sich gegen die Bekämpfung umsetzen, daß die Süderproduktion auch eine Erhöhung der Rohstoffpreise und zwar gleich um weitere 35 Pf. benötigen soll. Da im Verlaufe des Krieges bereits erneuerte Süderpreisänderungen haben den Süderherstellern im letzten Jahre außerordentlich Schwierigkeiten eingebracht. Der Suder ist in der Kriegszeit nicht mehr frisch zum Vorratshaltungsmittel geworden. Die Regierung werde daher gut darum tun, bei früher Preisregulierung die Konkurrenzunterstände zu schützen. Es wäre verhängnisvoll, den Süderfabriken weitere rechtliche Ariegsgewinne auf Kosten ihrer Gesundheit zuzuschaffen.

Ein Opferzug zum Besten der Kriegshilfe wird am 27. Januar in Münster veranstaltet werden. Die anerkanntswerte Ostfriesische Zeitung der Münsteraner Bevölkerung muß noch weiter in Anspruch genommen werden. Die Zahl der Einberufenen hat sich so vermehrt und darnach auch die Zahl der Unterstützungsbedürftigen, daß die Stadt dafür jetzt monatlich 36 000 Mark aufzuwenden muss. In Anrechnung darauf kommen freilich die Aufschüsse der Stadt aus der Kriegsstädte, die Bierkneipen und die Biervergütungen aus der Staatskasse. Doch bleibt für die Übernahme der Kosten aus den Mitteln der freien Sammeltätigkeit des Hilfsvereins und dessen sonstigen Unternehmungen noch genug übrig. Die Abrechnung aus der Poststube liegt jetzt vor. Sie hat eine Einnahme von rund 28 000 Mark gebracht. Die Regelung des Briefes ist bis jetzt bereits eine ähnliche Summe ergeben und soll unverdrossen fortgesetzt werden. Nächste Angaben über die Tätigkeit des Hilfsvereins und darüber ausgewendete Mittel werden mir mittelbar, wenn der für die demokratische Stattfindende Generalsversammlung zu erlassende Bericht vorliegt.

Gestorben ist am Donnerstag nach längeren Krankheit wieder einer der ältesten Parteigegnissen, Arnold Carsten s. Er hat sich besonders in den altheren und neueren Jahren Leidenschaft auf allen Gebieten des Arbeiterschutzes vertrieben. Der Kampf ums Leben und das Verleben von Menschen hat ihn wieder in den Hintergrund treten lassen. Zugleich betrifft er die Gewerkschaft Hanse Berlin Schleswig und ist es von seinem Tod, den lange dort demüdigendsten Betrieb wieder hoch zu bringen, daß die Wirklichkeit wieder ihren Mann erreicht. Da tritt hier vor eine tiefe Konsolidation auf das Zeichenlager geworfen. Gartens ist nur 51 Jahre alt geworden. Ehre seinem Arbeitens!

Überflutungen der meistens starker im Rückenringen und Wildwasserseen werden durch den enthaltenden schweren Regen, der gestern und die Nacht und den Tag zuletzt niederging, herbeigeführt. Die Überflutungen waren gänzlich weit umfangreicher als am Sonntag und Montag. Die Überflutung am dritten Tag war nun in letzter Linie den Zustand zu, doch die Pumpstation infolge eines Maschinenschadens nicht völlig fehlgeschlagen war. Seitens aber sah man, wie wir hören, beide Pumpstationen bei völlig intaktem Betrieb die Wasserfluten, die der Regen brachte, nicht bewältigen und wurden die Hochwasserläufe der Flüsse unter solcher Würdigung des durch den Regen erzeugten Drucks des Grundwassers doch auch durch ungemein Entwässerungsanlagen beeinflußt worden sein. Es tritt einmal bei der Unterdrückung des empfindlichen Nebels und dem vereiteten Überschwemmung der Wasserfall hier auf, wie manches vor Augen und in den Kreis der Beobachtung, was einem die Anzahl anstrengt, doch bei den Hochwasseranlagen die Abflussverhinderungen durchgehends schmäler behandelt werden. Sie werden mehr als ein notwendiges Maß betrachtet und zeigen immer noch von der vorherigen Schärfstätte nach der offenen Gruppe, der der manchmal auch entkräften konnte. Da die Keller der Grundstücke, die auch den wissenschaftlichen Forderungen der Tiefbau- und Entwässerungstechnik entsprechen, von der Hochwasseranlage verschont worden sind, so werden die südlichen Hörselwasserebenen nicht umso schwer, streng darauf zu sehen, daß diese Siedlungen in Zukunft erfüllt werden. Diese und in allen Einzelheiten festzulegen, sind wir der Ansicht, daß die Erfahrungen bei der jetzigen Grundstückshöchststufe auch die Entscheidung gebracht haben, in dem Streit zwischen Deponie und den Siedlungen über die Grundwasseranlagen, auch hinsichtlich über das zu benutzende Material und die Verarbeitung desselben. Die Entscheidung ist zu Gunsten des Tiefbauamtes gefallen, daß sich auf die wissenschaftlichen Feststellungen stützen. Vor diesen muß der Konsistorial praktische Erfolg nicht beobachten. Es ist dringend notwendig, daß diese Streitfrage vorgezogen wird und die Beschlüsse und Anordnungen für die Herstellung von Entwässerungsanlagen auf streng wissenschaftliche Rücksicht und Erfahrungen beruhen. Die durch die Überflutungen gezeichneten Siedlungsgebiete leben jetzt schon innerhalb der Stadtverwaltung erfolglos selbstständig. Sie können das aber nicht, wenn ihre Entwicklungen nicht den historischen Bedürfnissen, die noch unzureichend sind, entsprechen und dementsprechend unterdrückt werden. Es wird dringend erforderlich, daß der Magistrat die bei den Überflutungen gemachten Erfahrungen und ihre Anwendung bestimmt gibt.

„Eiserner friese“

Riegelstunden: Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 8 Uhr nachmittags, Sonntag v. 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Eisene kleine Nagel kosten 50 Pf.

Die Regenmengen im Jahre 1915. Die Jahressumme der Regen- und Schneewässermenge ergab, nach den Feststellungen der Kieler Regenstation, 685,3 Millimeter an 126 Regentagen und 24 Tagen mit Schnee. Im Jahre 1914 waren 748,8 Millimeter. Am regenreichsten waren die Monate Juli und Dezember. Im Monat Juli wurden 102,0 Millimeter und im Dezember 140 Millimeter gemessen. Reich an Tau waren die Juni- und Septembernächte. — Hier im Jügegebiet dürfte eher mehr als weniger Regen im vergangenen Jahre gefallen sein. Das neue Jahr wird, wenn es so fort geht, noch regenreicher werden. Ein so hoher Grundwasserstand, wie es seit dem Neujahrsstage sich recht unliebst bemerkbar gemacht hat, ist seit Jahren hier nicht mehr gemessen worden.

Warnung vor direktem Bezug von Butter aus dem Auslande. Von zuständiger Seite verbreitet W. Z. folgende Warnung: „Zahlreiche Nachfrage, die bei den Holländern und der Central-Einfuhrsgesellschaft m. b. H. wahrgenommen wurden, lassen erkennen, daß deutsche Gemeindeverwaltungen und Privatleute immer wieder sich Butter aus dem Auslande kaufen lassen und nicht daran denken, daß diese Butter ihnen ausnahmslos mit erbärmlichen Schäden abgenommen wird. Es wir wiederholt dringend vor den Angeboten einzelner deutscher und niederländischer Butterhändler bzw. Metzgereien gewarnt und gebeten, derartige Angebote, in denen stets die Abstempelung verschiedenartig wird, der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung wegen verdeckten Betruges zu übergeben. In den meisten Fällen handelt es sich dabei überwiegend auch noch um Überreichter der Höchstpreise, die die deutschen Händler gar nicht bezahlt sind, ausländische Butter zu Preisen in den Verkehr zu bringen, die die deutschen Höchstpreise überschreiten. Die Central-Einfuhrsgesellschaft m. b. H. hat daher ebenfalls schon wiederholt gegen Stadtvorwerthungen und Butterhändler das Strafverfahren einleiten müssen.“

Achtung! Falsche Gehnmarktheine sind seit einigen Tagen hier im Umlauf. Mehrere Stücke sind angeboten worden. Sie tragen die Nummer R. 1 604 506. Aufmerksamkeits-Betroffenheit ist die Fälschung zu erkennen. Das Buchstaben Welle besonder auf die Nummer achten und aufgabe eines Scheines feststellen. Es liegt im allgemeinen Interesse, wenn diese Feststellung und sonstige Befremdungen über die Verbreitung der gefälschten Scheine umgegangen der Kriminalpolizei in Wilhelmshaven, Wallstraße 17, mitgeteilt werden.

Für den Krieger- und Dienstmannenverein Germania einen Nagel zu 50 Pf. Durchschnittsverzeichnung der Krieger- und Dienstmannenvereine 1915. — Für den Krieger- und Dienstmannenverein Germania einen Nagel zu 50 Pf. Schule Helmstraße und Schule Großstraße je einen Nagel zu 50 Pf. Offiziere und Mannschaften G. M. G. |

Wilhelmshaven einen goldenen Nagel zu 100 Mark, Wachmeister einen Bronze-Nagel zu 100 Mark, Wachmeister einen Nagel zu 20 Pf. Wilhelmshaven, 8. Januar.

Die Belohnung mehrerer Nachtwächterstellen wird vom Stadtmagistrat ausgeschrieben. Die schriftlichen Bewerbungen sind, mit Bezugnissen versehen, binnen einer Woche beim Magistrat einzureichen.

Geestemünde. **Zödlischer Unglücksfall.** Als Mittwochabend die 30jährige Kontoristin Elisabeth Schüle aus Bremerhaven die Postamt am bisherigen Fischerhafen anstiegen wollte, lief sie auf dem Wege dorthin gegen eine Rangiermaschine, da sie die Kurve des Rangierers übersehen hatte. Das Mädchen kam unter die Maschine und sofort tot. Die Leiche wurde in die heilige Reichenhalle geschafft.

Hannover. **Die sozialhygienische Tätigkeit der hannoverschen Landesvereinigung** ist durch die Tätigkeit des Landesvereinigungskomitees der Sozialversicherungseinrichtungen, dem Landesvereinigungskomitee der Alters- und Invalidenversicherung und ein Bild von der sozialhygienischen Tätigkeit des Landesversicherungskomitees Hannover gegeben. Ganz besonders wird ausschließlich über die Geschäftsführer im ersten Antrittsbericht berichtet. In diesem Jahr hat diese Komitee 100 000 Pf. für vorliegende Maßnahmen ausgegeben. Dieses sind zur Förderung der Tiefbauaufgabe 36 000 Pf. für die Gemeindeentwicklungsstufe 34 000 Pf. zur Bekämpfung des Altablauftreibbaus 6876 Pf. zur Bekämpfung der Hochwasserbeschwerden 350 Pf. und des Duiffs 300 Pf. ausgegeben. Dem Landesverein Niedersächsischer Arbeitslosenhilfekomitee hat die Komitee 2000 Pf. zugewendet. Wohnungsförderung und Vereinen, deren Leistungen auf die Verbesserung der sozialhygienischen Verhältnisse im Vororten Hannover ge. — Ein Ahd. hat die Anzahl Siedlungen, in Höhe von 22 515 Pf. genannt. Trotz dieser ungünstigen Förderung des gesundheitlichen Allgemeinwohls wäre es der Landesversicherungskomitee, aber möglich, im gleichen Jahre 428 213 Pf. für Bergbauforschungsarbeiten auszugeben. 14 540 Pf. wurden an die Bergbauforschungsanstalt, Bergbauschulhöfe usw. vom Amt Senza vergeben, 75 890 Pf. zur Beschaffung von Werkzeugen für das Feldbeer und sonstige Siedlungen, 32 400 Pf. an verschiedene Vereine und Einrichtungen der Bergbauforschungsanstalt, 10 000 Pf. für Unterhaltung an Treuizing und Lüneburg. Verschwendungsamt Osterode, 11 100 Pf. für Ausbildung von Bergarbeiterinnen und 165 374 Pf. für Kosten der Versetzung von Bergarbeiterinnen für verunsicherte und kranke Kinder nach Abzug der Erfolgszulagen.

Börse, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Volkstheater. Auf die einzige Aufführung des übermüdeten Schauspiels Der liebe Onkel machen wir noch einmal ganz besonders aufmerksam. Es zeichnet sich durch eine durchgehende gute Handlung aus, in welcher die beiden Hauptcharaktere, der Vater und sein Küster, von einer Belegschaft in die andere geraten und höchstlich glänzend geschäftigthätzig dienen. — Die Aufführung des Germanen Södermarktheimes Schauspiel Es lebt das Leben findet am kommenden Mittwoch statt, die einzelnen Rollen sind wohl vorzüglich besetzt, die Bühne zeigt Frau Clara Michels-Arendt.

Aus aller Welt.

Zwei französische Aerzte verurteilt. Wegen unzulässiger Bekämpfung vom Krebsende sind drei Aerzte zu 5 Monaten, 1 Jahr und 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Zwei Lübecker Schiffe verloren. Der im November bei Blokken gestrandete Dampfer Claus Horn ist durch die letzten Stürme so zerstört, daß eine Bergung nicht mehr denkbar ist. Das Boot ist für 7000 Kronen an die Firma Olschanski in Olsztyn verkauft worden. Das Schiff hatte vor der Strandung mit der Erzladung einen Wert von 1 Million Kronen gehabt. — Der Dampfer Oudea, vor längerer Zeit außerhalb Böda an Olands Küste gestrandet, ist jetzt vollkommen wack geworden. Während der letzten Stürme hat das Schiff starke Schlagseite erhalten, von dem ist jetzt alle, auch die Wirschau, weggerissen.

Briefkästen.

Die Freunde Siegels der Große, Wollstraße 14, feiern morgen ihre Silberhochzeit, wozu zahlreiche Freunde ihnen von Heigen Glück wünschen. Diese Glückwünschen schließen wie uns und hoffen, daß wir sie noch lange Jahre zu unseren Freuden beobachten können.

K. R. Bühringen. Die Frau eines Arztes ist verstorben, der auf Wert bestellt war, erhält durch die Stadt die Reichsunterstützung von 15 Mark für sich und 120 Mark für ein Kind. Dieser gehört die Wert für die ersten zwei Monate der Abwesenheit des Mannes zweimal bezahlt, den zweiten vor seiner Einberufung bezogen hat. Nach zwei Monaten wird dieser Zuschuß der Wert gelöst; dafür tritt eine Unterstützung aus den von den Wehrbeamten gesammelten Geldern.

S. H. Reg. heißt König. Die Buchstaben K. W. R. heißen Kaiser Wilhelm, Abde und Anat, weil er König von Preußen ist.

Künftig.

Für den Hilfsverein Künftig gingen bei uns ein: 200 Pf. von Herrn Diers. Die Nebalktion.

Künftig.

Für die Frauen, die im Gelde stehenden Mitglieder wurden von den Kollegen in Pol. gesammelt: 50 Pf. Mark, welche Beitrag uns heute von dem Kollegen P. R. Werhend wurde.

Dientlicher Betriebsarbeiter-Verein Wilhelmshaven-Müller.

Beramtlicher Medikament: Ölsatz östlich — Verlag von Paul Hug. — Robotersatz von Paul Hug & Co. in Müllingen.

Hierzu eine Verlage und das Unrechtführungsblatt.



Wilhelm

Sonnenfeld's Billige Preise!

Aus unseren Lägern haben wir zusammengestellt:

Jacken-Kleider

für kommende Saison noch streng modern, als nie wiederkehrend, da Arbeitslöhne um das Doppelte gestiegen sind. Aus den neuesten Stoffen, schwarz, marine und gemustert. Hierunter Kleider, die vollständig Ersatz für die Massanfertigung bieten, sowie auch Extra-Weiten für stärkere Damen.

Paletots

in Stoff, Sammet oder Seide in den verschiedensten Längen und modernen, kleidssamen Macharten. Für jede Jahreszeit.

Blusen

in Waschstoff, Wolle, Sammet und Seide. Man denke daran, dass dieser Artikel einer der Spezialitäten unseres Hauses ist und von unserer Einkaufs- und Fabrikations-Zentrale in Berlin besonders gepflegt wird.

Röcke

Hierin bieten sich jetzt noch Vorteile, für die in absehbarer Zeit keine Gelegenheit wiederkehrt, weil der Mangel an Rohstoffen sich für diesen Artikel wie für Jacken-Kleider am meisten bemerkbar macht. Wir bieten hauptsächlich noch gute Qualitäten!

Kinder-Kleider

können wir noch billig verkaufen, weil wir uns über den Bedarf eingedacht hatten, aber auch diese Vorräte an Wasch-, Mousseline- und Stoff-Kinder-Kleider werden bald ein Ende nehmen und keine Dame dürfte diese besonders günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit vorübergehen lassen.

Wilhelmshaven
Marktstraße 38

Um den Damen etwas ganz Besonderes zu bieten, haben wir uns entschlossen, trotz der so billigen Preise die gekauften Bekleidungs-Gegenstände kostenfrei geändert zu liefern. Verkauf nur gegen Barzahlung! Umtausch ausgeschlossen.

Man sehe
unsere
Schaufenster!

6204

**Kleider, Morgen-Röcke, Morgen-Jacken
Untertaillen, Unterröcke staunend billig!**

Gemeinde Osterburg.

Auf Anordnung des Großherzoglichen Amtes Oldenburg werden alle jungen Leute im Alter von 15 bis 19 Jahren hiermit aufgerufen, sich zu einer Versammlung am

Sonntag den 9. Januar 1916,
nachmittags 2 Uhr

in der Turnhalle zu Osterburg, Schmidstraße, einzufinden.
Zweck: Sicherung über den Zweck und die Ziele der Jugendbewegung.

Arbeiter-Turner-Kartell.**Nachruf!**

Am 6. Januar verschied nach langer Krankheit ein Mitglied der Freien Turnerschaft Rüstringen der Wirt [6207]

Arnold Carstens

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2½ Uhr vom Willebad-Hospital aus statt.
Die Mitglieder versammeln sich um 1½ Uhr im Vereinslokal Odeon.

Eine größere Anzahl erschloss. Streitmaschinen gebraucht, jedoch vollkommen aufgearbeitet, unter Garantie für preiswert abzugeben.

ESPE-Vertrieb

Berlin W. Postbauerstr. 75.

Filiale Bremen, Langenstr. 19.

B. B.

Barter Berggarage. 4046

Täglich von 4 Uhr an

Konzert.

Hierzu lädt ein Name. Vosteen.

Volkshütten, Rüstringen

Willebadstr. 10, Bremen-Breite.

Deutsch. Transportarbeiter-Verband

Sektion Rüstringen-Wilhelmshaven.

Am Dienstag, den 11. Januar 1916,

abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal Schmelz.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist, da die Tagesordnung eine wichtige ist, Pflicht.

Die Ortsverwaltung.

Zum Vorwärtskommen ist eine schnelle, flotte und kaufmännische Handschrift unbedingt nötig. Kursus 15 Mk.

Erfolg unter Garantie.

Eintritt täglich. Börsenzirk. 7.

Sozialdem. Wahlverein

Rüstringen-Wilhelmshaven

**Nachruf!**

Am 6. Januar verließ nach kurzem Krankenlager unter treuer Kenntnis des Gastwirts

Arnold Carstens

im Alter von 81 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittag 2½ Uhr vom Willebad-Hospital aus.

Um zahlreiche Beteiligung

bitte.

Der Vorstand.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Rüstringen-Wilhelmshaven

**Nachruf!**

Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß unser

treues Mitglied

Arnold Carstens

am 6. Januar nach kurzem

Krankenlager verstorben ist.

Wir werden ihm ein ehrendes

Andenken bewahren!

Die Beerdigung findet am

Montag nachmittag 2½ Uhr

vom Willebad-Hospital aus.

Mitglieder um 1½ Uhr

im Vereinslokal Schmelz.

Todes-Anzeige.

Weiter unten morgen 9½ Uhr verstorben unter anderem unsere Hebe Mutter, Schwiegermutter, Mutter, Schwester, Schwieger- und Tochter, die Witwe

Marie Kruhl

geb. Winkler

im 68. Lebensjahr. [6211]

Rüstringen, 8. Jan. 1916.

Dies zeigen tiefste Trauer an

die trauernden Kinder und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Montag d. 10. Januar, nach-

2½ Uhr, vom Tanzcafe,

Abolstrasse 25, aus statt.

Freiwillige Feuerwehr

Rüstringen, Bezirk I.

**Nachruf!**

Am 6. Januar verlor nach langer Krankheit ein langjähriges Mitglied, der

Wirt Herr

Arnold Carstens.

Wir werden ihm ein ehren-

den Andenken bewahren.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an

der Beerdigung am Montag

nachmittag 2½ Uhr

zu beteiligen. Veranlagt

in der Mitglieder um 1½ Uhr

im Vereinslokal Schmelz.

[6217]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-

schicken unseres Leben Ent-

schlafenen sagen wir alle auf

diesem Wege unsern herz-

lichsten Dank.

[6218]

Fran Meyer und Kinder



Aenderungen in den Familienunterstützungen.

Der Beschluss des Reichstages vom 21. Dezember 1914, den beschreiten die verbündeten Regierungen sich bereit erklärt haben, bedeutet in mehrfacher Hinsicht eine Verbesserung des Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888! August 1914 betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Beamtenstellen. Die Meinung freilich, der man keinen Recken bagegen, doch dadurch die Säge erhöht sind, beruht auf einem Irrtum. Allerdings lag der Kommission ein Antrag auf Erhöhung vor, aber er ist abgelehnt worden, weil die Mehrheit einer mechanischen Erhöhung nichts wollte. Die Aenderungen bewegen sich in anderer Richtung.

Zunächst ist eine bestimmte Gruppe von Unterstützungsfallen in Zukunft den freien sozialen Gemeinden der Gemeindebüroden ausgesetzt und den Kriegsministern in diesen Fällen ein fester Anspruch auf Unterstützung verliehen worden. Das Gesetz ist ganz offenkundig davon die Idee, daß die Unterstützung im Falle der Bedürftigkeit gegeben werden soll, aber über das Begriff der Bedürftigkeit gehen die Ausführungen weit hinaus. Es steht nicht im Kriegsministerwohl, die Bedürftigkeit als Bedürftigkeit im Sinne des § 29 des Reichsgesetzes über die Unterstützungskommissionen zu erklären. Das ist Geizkraut das nicht gewollt hat, geht klar und deutlich aus den Motiven des Entwurfs hervor, und somit stimmen sie nunmehr dann auch darin überein, daß zwischen der ammendativen Unterstützung und der Verhörmunterstützung ein wesentlicher Unterschied besteht. Gleichzeitig es bei der ersten auf ihre Ursachen für die Verhörmunterstützung der Gemeindeverbände zur Unterstützung nicht ankommt und sie erst bei dem Gebrauch der Mittel für den notwendigen Lebensunterhalt vorliegt, so als Voraussetzung für die Unterstützung nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 anzusehen, daß die Familie infolge des Eintritts eines Mitgliedes in den Kriegsdienst eine sozialistische Einbaute erlitten hat, welche sie unter Verhörmunterstützung ihres Standes und ihrer Lebensverhältnisse einsieht, andererseits aber auch unter Verhörmunterstützung der durch einen Kriegsausfall allgemein gewordene wiedergeborenen Verhörmung und Einsicht in der Verhörmunterstützung als bedürftig erscheinen läßt. Nach die Angabe ist, welche die Reichsregierung mit der zweiten Einzelrichtung, haben wiederholzt, die Lieferungskommissionen davon ausgeschlossen gemacht, daß eine wohlhabende und nicht nach den Grundsätzen der Ammendatur erfolgende Prüfung der Bedürftigkeitsfrage bei der Gewährung der Familiunterstützungen geboten sei und daß vor allem die Bewilligung von Kriegsgefechtssachen an die öffentliche Kasse nicht gestattet werden sollte. Leider lieben diese wohlhabenden Erfolge vielmehr auf dem Papier, und so kommt es, daß zahlreichen Kriegerfamilien die

Unterstützung versagt wird, weil die mit der Prüfung der Familiunterstützung betrauten Personen sich von dem Vorhandensein einer Bedürftigkeit nicht überzeugen können. Räumlich dort, wo in der Unterstützungscommissione Organe der öffentlichen Kriegerfürsorge ausgeschlossen sind, wird allen Auswirkungen und dem Zweck des Gesetzes zum Trotz immer noch die Bedürftigkeit als Familiunterstützung an anmerklichen Stellen aufrechterhalten. Da es ist keineswegs eine vereinzelte Ercheinung, daß in Gemeinden mit mehreren Kommissionen die eine Kriegerkommission die Unterstützung erhält, daß sie aber der anderen, die genau unter den gleichen Verhörmstellen sind, denkt, wenn sie Prüfung noch höchstens Gewissheit erzielt. Nur wenige Gemeinden haben bestimme objektive Maßstäbe für den Begriff der Bedürftigkeit festgelegt.

Schon im Februar 1915 hatte der Reichstag die Regierung einen Gesetzentwurf übertragen, der u. a. eine genaue Abgrenzung des Begriffs der Bedürftigkeit vorsah. Die Regierung hat dem Bunde des Reichstages keine Stütze gegeben. Nach dem neuen Befehl des Reichstages muss aus der lautenden Steueranordnung geschöpft werden, wonach noch der lautenden Steueranordnung E 1000 Mark und zweitens, in Orten der Dorflinie C und D 1200 Mark und zweitens, in Orten der Dorflinie A und B 1000 Mark und weniger beträgt. In diesen Fällen besteht ein Rechtsanspruch; er besteht nur dann nicht, wenn der Einwohner an seinem Einkommen keinen Nutzen erleidet, z. B. wenn das ganze Gehalt fortgezahlt wird oder wenn die Chancen des Geschäftes das Marzen weiterführt und die Errungenschaften verschwinden bleiben. Die Grenzen für den Rechtsanspruch sind für die einzelnen Dienstklassen verschieden festgelegt, weil die Verhörmunterstützung in Stadt und Land verschiedene sind und deshalb eine schematische Grenze nicht oft angemessen erscheint. Die Grenze von 1000, 1200 und 1500 Mark bedeutet daher nicht etwa, daß darüber hinaus Unterstützungen nicht mehr gewährt werden. Zur Sache. Wie der Bericht erläutert, Groß-Wusterhausen führt, ist in der Kommission ausschließlich und einstimmig festgestellt worden, daß auch diejenigen Fälle, die überhalb dieser Grenzen liegen, trotzdem der Antrag in weitausger und wohlbekannter Weise geprüft werden und daß, obwohl Bedürftigkeit vorliegt, die Familiunterstützung nicht dem gemeinschaftlichen Befehl noch wie vor getanzt werden muss. Mit anderen Worten: bei einem Einkommen bis zu 1000, 1200 und 1500 Mark darf die Bedürftigkeit, vorausgesetzt, daß der Einwohner an seinem Einkommen keinen Nutzen erleidet, nicht beurteilt werden; aber daraus folgt nicht, daß bei einem höheren Einkommen keine Bedürftigkeit vorliegt; es muß in diesen Fällen vielmehr genau so wie bisher eine sorgfältige Prüfung erfolgen, und wann Bedürftigkeit vorliegen will, muß die Unterstützung auch dann gewährt werden.

Zweitens hat der Reichstag die verbündeten Staatenmänner erachtet, die Befehle des Reiches und der Engelsstaaten

an die Lieferungskommissionen zur Erhöhung der Familiunterstützung abzulehnt nach der Leistungsfähigkeit festzustellen. Bekanntlich genehmigt das Reich seit dem 1. Januar 1915 aus dem 200-Millionen-Großen Betriebs an Gemeinden und Gemeindeverbänden unter Verhörmunterstützung ihrer Leistungsfähigkeit und der Höhe ihrer Bevölkerung, mit der Einschränkung, daß im allgemeinen nicht mehr als ein Drittel der Kommissionenwendungen für die Kriegswirtschaftsversorgung genehmigt werden. Der Höchstbetrag an Beiträgen für die Belastung der Gemeinden und Gemeindeverbände jedes Bundesstaates bestimmt ja nach dem Maßstab der Materialbeiträge. Zulässige in gleicher Höhe wie das Reich betrifft eine Reihe von Bundesstaaten, z. B. Preußen, das höchstens 110 Millionen zur Verfügung gestellt hat. Der 200-Millionen-Große des Reiches ist sonderbarweise noch nicht aufgebaut; noch der Durchschnitt des Bundesstaates waren bis zum September 1915 erst rund 80 Millionen Pf. davon verteilt worden, wovon mind 80 Prozent auf Südwürttemberg entfallen.

Der Beschluss des Reichstages steht nun nicht etwa eine Erhöhung der Befreiung, sondern nur eine abschätzige Feststellung derselben vor, und zwar sollen sie abgesehen werden nach der Leistungsfähigkeit der Lieferungskommissionen. Der Leistungsfähigkeitsrat hat jedoch angefangen, daß in größerem Umfang als bisher Befreiung an leistungsfähige Gemeinden ausgetragen werden, und daß die obere Grenze des einen Drittels der gekennzeichneten Aufwendungen in Wettbewerb kommen soll. Bis diese Weise wird es möglich sein, mehr als bisher den individuellen Bedürftigen leistungsfähiger Staaten und Gemeinden entsprechend und dadurch deren Gemeinheit zur Gewährung der Unterstützungen zu erhalten. Aufgabe unserer Gemeindeverbände wird es sein, die Gemeindeverbände zur Stellung entsprechender Anträge zu bewegen. Gedacht das, dann entfällt für viele Gemeinden der Nordrand, doch es kann an Wettbewerb zur Erhöhung der Kriegsunterstützung fehlen, und dann werden selbst die ärmsten Gemeinden in der Lage sein, über die ungünstigen Reichsbücher hinzuzugehen.

Der dritte Befehl des Reichstages endlich bestimmt Befreiungszugaben, nachdem die Auslandsgemeinden in geeigneten Fällen die Zahlung der Familiunterstützung entzogen können. Diese ist die Bedürftigkeit so, daß nach dem Gesetz die in jedem Lieferungskommando zu bildende Kommission ausschließlich sowohl über die Unterstützungsbedürftigkeit der einzelnen Familie, als auch über Umfang und Art der Unterstützung entscheidet. Die Regierungen verschiedener Bundesstaaten haben schon längst eingeschlagen, daß dieses Befehl auf die Dauer untauglich ist. In Preußen ist die Möglichkeit geschaffen, im Aufnahmeweg Befreiung gegen die Befehle der Kommissionen einzulegen; in Bayern kann gegen obige Befreiung die Staatsaufschlussbehörde angetreten werden, und auch in Sachsen werden im Aufnahmeweg die Befehle der Kommissionen vorbehalt geprüft, ob sie den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen;

die Befreiung und das Prädikat übernommen haben. Endlich entledigt der Käffner den überwiegend Schulden im Schaf der Kirche und hat ihm zu danken.

„Ach — Recht! Ich will mich einmal gehörig.“

„Wer mit Verlust, Herr Oberorganist, der Herr Schnabel hat ja die Orgelflügel nicht!“

„Das weiß ich wohl, ich hab' sie in der Tasche.“
„Wollen wir der Herr Oberorganist die Schüssel nicht wiedergeladen?“

„Ich danke gar nicht davon. Was der Herr Schnabel schon, wie er fertig wird!“

Der Käffner ging.

Herr Schnabel gab den Käffner und ich Both zu einer Unterredung bitten. Friedemann erschien in der Sakristei.

Gitternd vor mir und Aengter, doch alle streng an-

blickend, um sich nicht noch mehr both zu geben, erzählte mir die Geschichte des Sonntags, mit das Argument: daß man Boths Stellung noch mehr dadurch verstärkt, schließlich über Friedemanns Neuerung, „dah er mit den Herren zu Sankt Marien klein fertig werden würde.“ brachte die jungen Leute zur Gemüths.

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß der Pastor Sankt schon morgen früh sein Orgel wieder spielen wird!“

— Domit gings er.

Wie ein Lauterer ging die Erzählung des Bothols durch die ganze Stadt.

Am nächsten Morgen, es war Sonntag, klang in der Marienkirche kein Angel zur Erbte. — Friedemann war fröhlich von Hause fortgegangen.

Die Göthe kantete zur Kirche, Friedemann Both er- schien, aber unten im Schiff, und lehnte sich unten unter die Sammel.

Alles kam ihm erstaunt vor!

Ein Haufe Studenten stand in keiner Nähe, man kläfferte überall und harrte entzückendes der Dinge. Wohl nie hatte sich eine Gemeinde mit geheimer Andacht in der Marienkirche zusammengekehrt als heute. Die Zeit, den Botholsdirekt zu begrüßen, war schon vorüber, den Leuten wurde ordentlich unsympathisch und viele schüttelten die Köpfe.

„Ich bin Kloß neuerdings, vor heute die Orgel spielen wird!“ sagte Friedemann bauhaft zu einigen Studenten, die ihm zuschauten und lachten.

Angespannt vor Ober, die in großer Verlegenheit, die beide sollte beginnen und auch beide Both. Wenn man nur die Orgelflügel geholt hätte, würde Schnabel schon

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von H. C. Brachvogel.

92

Friedemann Bach, dadurch ermutigt und beruhigt, beschloß, dem „Weltkriegsende“ zu zeigen, daß er nicht mit sich trocken lasse, und schickte, sich in seinem Stoff verberghand, von Wolf, der in der Universität wohnte, durch die Vorherrschaft der Marienkirche zu, denn direkt daneben im Konzertsaal hatte er seine Konzertvorstellung. Am Ende des Konzerts liegt am Tische ein vielbedeutiges Wirtshauss, der „Goldene Ring“, in jenen Tagen aber wüstestellweise „Das Saufloch“ genannt, ein Spülzinn, das ihm die östlichen Wundkliniken verliehen hatten. Es war damals die letzte Pfeife der Stadt. Von Dobershausen erfüllt, hatte es eine Reihe enger Stuben, wo gut was verkauft und noch weit mehr gezeigt wurde. Das vordere Zimmer nahm der Both, ein, die Logenbanken Laufstube, die oben vorbeiviertelten; das nächste größere Zimmer hatten die ehemaligen Bürger, Beamten und Stadthonorarien inne, die drei letzten Räume waren Antikenzimmer der Wundkliniken. Hier enthielt bis jetzt die Reihe Stüber- und Biedermeier, und manche gute Mutterpfannen lebte sich über in „Dobel“ und in „Grenz“ auf. Hier blieb Friedemann anfangs mit seinen Freunden, bis verabschiedet wurde, er, bis plötzlich sein verbliebener Aengter, der Schmied über den beiden Teilen seiner Orgel saß, sich in der Erzählung dessen Lust machte, was ihm von Sankt und Schnabel widergesprochen war. Ein Schrei der Both durch als Antwort herau! „Der verblümte Dudermeister! der Lutzen!“ — und ein Haepel nicht zu wiederholender Schmetterling fiel von allen Seiten. Am ersten Tag wollte die erwählten Studenten den Both nach Haus ziehen und die Freigabe der Orgel verlangen, wird mir die Edition des Sonntags, mit das Argument: daß man Boths Stellung noch mehr dadurch verstärkt, schließlich über Friedemanns Neuerung, „dah er mit den Herren zu Sankt Marien klein fertig werden würde.“ brachte die jungen Leute zur Gemüths.

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß der Pastor Sankt schon morgen früh sein Orgel wieder spielen wird!“

— Domit gings er.

Wie ein Lauterer ging die Erzählung des Bothols durch die ganze Stadt.

Am nächsten Morgen, es war Sonntag, klang in der Marienkirche kein Angel zur Erbte. — Friedemann war fröhlich von Hause fortgegangen.

Die Göthe kantete zur Kirche, Friedemann Both er- schien, aber unten im Schiff, und lehnte sich unten unter die Sammel.

Alles kam ihm erstaunt vor!

Ein Haufe Studenten stand in keiner Nähe, man kläfferte überall und harrte entzückendes der Dinge. Wohl nie hatte sich eine Gemeinde mit geheimer Andacht in der Marienkirche zusammengekehrt als heute. Die Zeit, den Botholsdirekt zu begrüßen, war schon vorüber, den Leuten wurde ordentlich unsympathisch und viele schüttelten die Köpfe.

„Ich bin Kloß neuerdings, vor heute die Orgel spielen wird!“ sagte Friedemann bauhaft zu einigen Studenten, die ihm zuschauten und lachten.

Angespannt vor Ober, die in großer Verlegenheit, die beide sollte beginnen und auch beide Both. Wenn man

nur die Orgelflügel geholt hätte, würde Schnabel schon

(Fortsetzung folgt.)

„Das weiß ich nicht!“

„Wollen Sie denn die Orgel gar nicht mehr spielen?“ fragte Sankt, der vor Angst und wohlbekanntem Hoff atmette.

„Nein! Entschuldige ich über die Orgel zu schaffen und kläffen sie, wenn und wie mit aufzuhören, oder gar nicht!“

„Na, so wollen Sie sie ja — — —“ — Schnabel lachte, wann und wie Sie wollen, ich gebe mich drein!“

„Das ist was anderes. Sie haben's gehört, meine Herren!“ lachte er zu den übrigen und verließ die Sakristei.

Wenige Minuten später brachte die Orgel im Präsi-

dium herab auf die Gemeinde. — — —

(Fortsetzung folgt.)



gegebenenfalls fände eine Tendenz herbeigeführt werden. Zu beiden Vorfahnen freilich wäre die Schaffung einer fortwährenden Reichsverdeutschung. Eine entsprechende Anregung ist auch in der Reichstagskommission gegeben, aber es wurde das Bedürfnis erkannt, daß eine solche Aktion nicht günstig wirken würde, da sie die Verhältnisse nicht besser beurteilen könnte, als die das östliche Reichsamt einnehmende erste Fassung. Auf der anderen Seite wurde angeraten, daß die Bevölkerung in der östlichen Ostmark ausgebaut werden möge durch Ansiedlung von Mitgliedern der unteren Beamtenstufen. Die Kommission einging sich über doch, dasswohl darauf, daß in Zukunft eine große Anzahl von Söhnen dem freien Dienst entsagen und mit einem Anspruch auf Gewährung der Untertanenbefreiung ausgestattet ist. Durch den Bevölkerungsbedarf ist es ganz außer Zweifel gestellt, daß auch die Lippische Ausländerbehörde in der Lage ist, in angewandten Sätzen die Goldung der Familienunterstützung anordnen zu können. Das bedeutet immerhin einen Fortschritt, den wir nicht unterschätzen, aber auch nicht übersehen dürfen.

Vergessen wir nicht, daß das ganze Gesetz vom 28. Februar 1888 auf die Verhältnisse eines Krieges von so gewaltiger Ausdehnung und von so langer Dauer nicht zugeschnitten ist. Das ist ja auch der Grund, aus dem der Bundesrat wiederholt aus eigener Nachvollzugsärmut bestimmen gezwungen hat, daß das Gesetz nicht unverzüglich verabschiedet werden soll. Es sei nur erinnert an die Ausdehnung des Bereichs der unterflächenbeschichteten Personen, an die Erhöhung der Mindesthöhe und an die auf Reichsrecht des Reichstags vorgenommene Änderung des § 10, der die Unterstützung der Familienerhaltungspflicht auf die Reichsbeamten ausgedehnt. Durch diese Veränderungen sowie durch ihre Zustimmung zu den übrigen Verhältnissen des Reichstages haben die Regierungen selbst erkannt, daß das Gesetz unzureichend ist. Es kann Wahlen zur Vertretung der schlimmsten Mängel noch aufrechterhalten. Daß trocken in der Worte noch aufrechte Männer vorhanden sind, steht außer Zweifel, aber diese Männer sind nicht teilweise in den wirtschaftlichen Verhältnissen sehr begrenzt; in der Hauptsache rechnen sie aus der mit dem Geist des Gesetzes und mit den Wünschen der gegebenen Körperverfassung. Körperverfassung in Widerstreit stehenden Bezirks machen unten Beweisfähigkeiten, nicht gesehen aus der Wirkung der ersten Gemeinden, die statt in der Regel sind, die ihnen aus dem Arbeitshandstand entwischenden Menschen zu bestreiten. In dieser Beziehung schlägt zu schaffen, wird sehr schwerer Verteiler in den gegebenen Körperverfassungen sein, da ihnen wieder darum bestreiten müssen, daß den leistungsfähigen Gemeinden höhere Zuflüsse zuteil werden. Unseren Genossen, die in den Unterflächenbeamten tätig sind, oder erwacht die Befürchtung, daraus hervorzuhtun, daß die Familie der Kriegsverletzten entweder unterschlagen werden und daß jede Engpassgefahr verhindert wird.

Parteinachrichten.

Nach einer Haftzeit Antwort. Genosse Haase schreibt auf die neuerliche Erklärung des Fraktionsvorstandes: „Ich bedauerte nicht, Erklärung auf Erklärung zu prüfen. Wohlhabend bemerkte ich nur, daß der von mir angegebene Wortlaut von mir sofort schriftlich fixiert worden ist. Es steht also Niederdrift gegen Niederdrift. Während ich jedoch den Anderen sofort den guten Glauben zubilligte,

Bei den Teppichweberinnen in Pirot.

Loitzow, 18. Dezember 1915.

Der Name Pirot ist den Bulgaren heilig. Mit ihm ist verbündet die Erinnerung an die Wiedergeburt vom Jahre 1878, wo die unentzogene europäische Diplomatie ein fälschliches Bildgut von Russland Gnaden schuf. Seitdem jenseits 1885, wo unter der Führung des Battenbergers zum Staaten des ganzen Europa das junge Bulgarien seinen ersten feindlosen Sieg bei Slawjani und Pirot so kräftig aufs Haupt schlug. Seit den Novembertagen jenes Jahres sind die Straßen und Höfe von Pirot den Bulgaren ein heimliches Vermächtnis. In diesen Straßen ist viele rotes Bulgarien geklopfen. Am dicken Schwanen-Bogen läßt die Stadt knappe der weitere Balkoff die serbische Trino-Doktrin ins Wasser. Von hier aus lag dem bulgarischen Sieger jener ganze Balkan bis nach hin offen, auf dem er unsre Ansprüche zu hohen Störte. Über hier im Lager von Pirot erleben auch am Morgen des 28. November jener Graf Abschüssler, vor dessen Drohungen die Bulgaren danach zähneknirschend jenen ersten schamhaften Frieden von Bucharest abzulehnen meckten.

So kann man die Lust verstehen, mit der die weißgrünen Flaggen heute gerade von den Türenen Pirots wehen. Nur 25 Kilometer von der alten burggräflichen Grenzfeste Jaroslaw entfernt — über Jaroslaw mit Sofia durch den längst wiederhergestellten Schienennetzwerk紧密 verbunden — macht Pirot noch den bestigen Grenzpunkte, die im Süden im Osten der Stadt liegen, einen niedrigen gesättigten Einbruch. Wenn man von dem alten Turmhügel über das malerische Hügelmoränengebiet, entdeckt man ningend eine Spur von Kriegen. Unter zu Füßen des alten moosbewachsenen Gemütskappens die Mühlen — die Geister wochen in den Fluten der Mühlen wie kostbare Seile — auf den Straßen von Norden nach Osten kommen die Balkonien und schleppen die Staubwolke zum Räumen in die Stadt. In den Straßen dieses kleinen Ortes arbeiten in ihnen ostasiatische Lederarbeiter, aus denen der starke Geruch der Schuhstoffe strömt. In einem leiseren Hause droht ein Balkonvom am Göpel eine einfache Wallstrommühle. Auf der einen Seite liefern Frauen und Kinder die ungewöhnlich schwere oder weiche Wolle ein. Auf der anderen erhalten sie sie gewogen und in flüssigen Rohmaterialien und die Regelung des Abholers der

sprechen diese von einem Verschiebungsvorfall. Das heißt ein Blick nicht nur auf die Verschiedenheit der sozialen Sitten, sondern zeigt wohl auch jedem Urteilsfähigen, wo das Recht liegt.“

Die Bezirkskommission für das westliche Westfalen, in der die Wahlkreise Dortmund-Hörde, Bochum-Gelsenkirchen, Gelsenkirchen-Werden, Hamm-Süd, Münster-Leschede, Warendorf-Lüdinghausen und Arnsberg-Weschede, entsprechend der Stärke ihrer Organisationen vertreten sind, hielt eine Sitzung ab, um Stellung zu nehmen zu der gegenwärtigen Situation innerhalb der Partei. Nach eingehender Beratung wurde folgende Entschließung einstimmig gefasst:

„Die Bezirkssitzung steht wie bisher auf dem Standpunkt der Wehrhaftigkeit der Reichstagsfraktion und will die Billigung der Reichstagsrede in der jetzigen Kriegslage für geboten. Sie beweist jedoch, daß sich eine große Widerheit durch falsche Ausschreibungen oder Schlußfolgerungen leisten läßt, die die Reichstagsrede ablehnend gegenüber zu stehen. Ganz enttäuscht versteht sie aber das Vorgehen des 20. Monats der Mindestzeit, weil deren Abschlußreden unheilbare Folgen für die Arbeitersitzung noch zu ziehen kann. Der Fall Kühl“ ist der erste, aber auch folgenschwerer Beispiels dafür.“

Die Bezirkssitzung fordert die leitenden Parteiuungen auf, unverzüglich geprägte und energische Schritte zu unternehmen, um die weitere Tätigkeit dieses, der rücksichtlos auf Parteipaltung hinsetzt, innerhalb der Organisation unangängig zu machen.“

Der Bezirksvorstand des östlichen Westfalen erhält eine Kundgebung, in der es heißt:

„Leider haben im Reichstag zwanzig Abgeordnete einen offenen, wenn auch unbeteiligten Widerstand gegen die sozialdemokratische Kriegsposition erbracht und damit die Einheit der Partei einen argen Schlag versetzt. Die Opponenten haben dem deutschen Proletariat dadurch keine gute Meinungsseite beschert und durch ihr Verhalten dem Friedenskampf den deutlichen Schaden gebracht. Zweitens entfernt, den traurigen Vorfall zu unterschlagen, wäre es doch aber verfehlt, daraus trübe Schlüsse für die Zukunft der Partei zu ziehen. Mit verdopelter Eifer und ruhiger Entschiedenheit geht es daher zu weiter, doch der Zug in der Aktion“ zu seinem folcher in unserer Bewegung werden kann.“

An den Streitgegnern in der Reichstagsfraktion nahm am Mittwochabend eine Konferenz ein, berufen vom Vorsitzenden für das Herzogtum Braunschweig. Stellung. Nach einer sehr eingehenden Auseinandersetzung wurde die folgende Resolution gegen lebhafte Stimmen angenommen:

„Die vereinigte Vorstandskonferenz, an der teilgenommen haben der Vogtlandvorstand, der Kreis- und Ortsvorstand des Landbraunschweigischen Wahlkreises, der Vorstand des Gewerkschaftsbundes und die politische Abteilung des Volksfreundes, erhält die Einverständnis mit der Abstimmung der Abgeordneten im Namen des Reichstages durch die 20 Abgeordneten. Sie erhält in dieser Abstimmung die Zustimmung der 20 Abgeordneten, die sozialdemokratische Grundsätze der internationalen Kongresse haben Sozialdemokratie aufzulegen.“

Die Konferenz bekommt, doch auch die übrigen Genossen der Mindestzeit diese Blöße nicht erfüllt haben, sie erwartet, daß dieselben sich in Zukunft dem Vorgehen der 20 Genossen anschließen werden.

Die Konferenz erlässt, doch keine Abstimmung gegen die Grundsätze des Sozialismus und die Beschlüsse der internationales Kongresse hindringt sich, eine Beschlüsse der sozialdemokratischen Bewegung gegen lebhafte Stimmen angenommen:

„Die Vorstandskonferenz versteht, dogen gegen das Verhalten der Mindestzeit des Reichstagsfraktion, die durch ihr fortsetztes Mindestmaßnahmen der Widerstand im Reichstage erlaubt habe. Die Situation herzustellen hat.“

Der Kreisvorstand für Alse-Altmark veröffentlichte einen Aufruf, der ein dringender Mahnstraf zur Einigkeit genannt werden kann. Es heißt darin: „Es gibt leider

platt gerollt und gereinigt zurück. In einer anderen Straße drohen zwei Bürgerinnen eine nach einfacher Maßnahme mit dem Tod. Der Vorstand der Mädchinen steht im Hinterrud und behält von jedem eingetreteneren Auto Welle einen geringen Anteil an jedem Tag. Diese Frau kommt ihre eigene Tochter. Rüdigens in Sachsen habe ich soeben gefordert Braucht um sie wie in Pirot.“

Der Berliner — weit über seine Stadt und Landesgrenzen hinaus — ist Pirot durch die Produktivität seiner fleißigen Teppichweberinnen. Und auch diese Arbeit — da sie zum Allgemeinwohl von Freiheit und Stärke verrichtet wird — ist durch den Krieg nicht ganz unterbrochen worden. Sofern den ehemals württembergischen bulgarischen und deutschen Soldaten leben oder sterben die Mädchen in den Städten vor den eindrucksvollen Holzgebäuden, an denen sie die bauen, meist rot und weißen, so charakteristisch genannten, Pirotter Wollteppiche führen. So ist immer noch die Arbeit vom Gang befreit — nicht aus überwältigender Freude. Auch die kleinen bolzianischen Kinder tragen — zum Einholen des Lotes bei der Arbeit. Denn an einzelnen Teppichen weben drei, vier Personen zu gleicher Zeit. Sie sagen, falls der Teppich etwa 4 Meter breit wird, in Minuten von ca. 70 Garnketten herunterzukommen.

Die Pirotter Teppichweber — Wollmärkte — ist Jahrhunderte alt. Einmal war sie reiner Handelsbetrieb. Heute findet man die verschiedenen wirtschaftsgeschäftlichen Städten neben- und durchzuhören. Weiß werden die Teppiche als reguläre Heimarbeit ausgeführt. Dabei gehört der Rahmen an dem Arbeiter, aber die Wolle wird teils von Denker gefertigt, teils selbst gehandelt. Reichen bei größeren Städten die Arbeitkräfte einer einzigen Familie nicht aus, so schließen sich mehrere zusammen. Denkerart „gewöhnlich“ Arbeitskosten werden entweder bezahlt (mit 60 bis 80 Pfennig pro Tag — 50 bis 60 St.) oder auf Vorrat gezahlt. Die Größe dieser Teppichweberinnen ist drastisch. Sie arbeiten 10 bis 18 Stunden pro Tag und kommen über den angegebenen Durchschnittslohn nur heraus, wo es ihnen gelingt, aus eigenen Produktionsmitteln einen Vergleich umsohnig zu setzen, der den Käufer direkt an den Käufer zu bringen. Aber auch dann ist der Durchschnittspreis für Teppiche so niedrig, daß wenig Reinertrag bleibt.

Diese drastische Lage hat zur Errichtung der Genossenschaft der Pirotter Teppichweber geführt. Ihr Zweck ist, nach dem Willen der sozialdemokratischen Arbeiterinnen, den Einkauf

genannte Parteigenossen, die, die tatsächlichen Verhältnisse völlig verleugnend, auf eine Spaltung der Partei hinzuwirken. Ein solches Beginnen ist um so verwerflicher, als bei den gewölbten Aufgaben, die der Partei in naher Zukunft bevorstehen und die alle bisherigen Aufgaben weit in den Schatten stellen werden, nichts notwendiger ist als die Einheit und Geschlossenheit der Partei. Ein Parteigenosse, sei seine Stellung noch so hoch und sein Name bisher noch so sehr geachtet, der in diesem kritischen Moment an der Spaltung der Partei mitwirkt, sei es direkt, sei es indirekt, verhindert sich auf das allerwertigste nicht nur an der Partei, sondern an der gesamten Arbeiterschaft, für die die sozialdemokratische Partei die schweren Kämpfe zu führen hat.“

Aus dem Lande.

Woher kommt der Mangel an Schweinefleisch und Schweinefett in den Großstädten?

Unweigerlich herstellt in den Großstädten ein empfindlicher Mangel an Schweinefleisch und Schweinefett. Auch in kleineren Städten ist er vorhanden. In einer Befragung aus Berlin an die Weber-Ztg. wird nun behauptet, daß mehr wie ausreichende Schweinebestände im Lande vorhanden seien und der Mangel nur die Folgeerscheinung von Missständen sei, die beseitigt werden könnten, und deren Beseitigung allerdings durch die Stadtverwaltungen im Interesse der Verbraucherkreise schwierig betrieben werden müßte.

In der Befragung heißt es: „Wie von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, würde der Bedarf an frischem Schweinefleisch in der Hauptstadt befriedigt werden können, wenn die den einzelnen Marktplätzen angeführten Schlachthäuser durch die Hand der ortsfesten Lebensmittelhäuser in den Kontinent gebracht würden und nicht, wie es heute geschieht, dem Kontinent geradezu entzogen werden. Der Mangel an Fleisch und Fett in Berlin entsteht beispielweise zum Teil dadurch, daß der Großhändler das ausgeschlachtete Schwein nicht mehr in hohen Tieren, wie es bisher üblich war, an den Lebensmittelhäuser abgibt, sondern die besten Fleisch- und Rettelle herausschneidet und diese in Salz legt, um sie später als Schinken und Speck zu hohen Preisen abgeben zu können. Es wäre zu untersuchen, ob hierin nicht ein Verlust gegen die Verordnung über strafbare Juristischaltung von Lebensmitteln liegt. An dem ganzen Nebenstande auch die Wurstköche nichts ändern können, weil keine Bestimmungen darüber erlassen sind, was den rohen Schweinefleisch in die Wurst verarbeitet werden darf, und weil auch die Zahl der Wurstsorten einer höheren Verarbeitung unterstehen.“

Die vereinigte Vorstandskonferenz, an der teilgenommen haben der Vogtlandvorstand, der Kreis- und Ortsvorstand des Landbraunschweigischen Wahlkreises, der Vorstand des Gewerkschaftsbundes und die politische Abteilung des Volksfreundes, erhält die Einverständnis mit der Abstimmung der Abgeordneten im Namen des Reichstages durch die 20 Abgeordneten. Sie erhält in dieser Abstimmung die Zustimmung der 20 Abgeordneten, die sozialdemokratische Grundsätze der internationalen Kongresse haben Sozialdemokratie aufzulegen.“

Die Konferenz erlässt, doch keine Abstimmung gegen die Grundsätze des Sozialismus und die Beschlüsse der internationales Kongresse hindringt sich, eine Beschlüsse der sozialdemokratischen Bewegung gegen lebhafte Stimmen angenommen:

„Die Vorstandskonferenz versteht, dogen gegen das Verhalten der Mindestzeit des Reichstagsfraktion, die durch ihr fortsetztes Mindestmaßnahmen der Widerstand im Reichstage erlaubt habe. Die Situation herzustellen hat.“

Die Vorstandskonferenz versteht, dogen gegen das Verhalten der Mindestzeit des Reichstagsfraktion, die durch ihr fortsetztes Mindestmaßnahmen der Widerstand im Reichstage erlaubt habe. Die Situation herzustellen hat.“

Der Kreisvorstand — weit über seine Stadt und Landesgrenzen hinaus — ist Pirot durch die Produktivität seiner fleißigen Teppichweberinnen. Und auch diese Arbeit — da sie zum Allgemeinwohl von Freiheit und Stärke verrichtet wird — ist durch den Krieg nicht ganz unterbrochen worden. Sofern den ehemals württembergischen bulgarischen und deutschen Soldaten leben oder sterben die Mädchen in den Städten vor den eindrucksvollen Holzgebäuden, an denen sie die bauen, meist rot und weißen, so charakteristisch genannten, Pirotter Wollteppiche führen. So ist immer noch die Arbeit vom Gang befreit — nicht aus überwältigender Freude. Auch die kleinen bolzianischen Kinder tragen — zum Einholen des Lotes bei der Arbeit. Denn an einzelnen Teppichen weben drei, vier Personen zu gleicher Zeit. Sie sagen, falls der Teppich etwa 4 Meter breit wird, in Minuten von ca. 70 Garnketten herunterzukommen.

Die Pirotter Teppichweber — Wollmärkte — ist Jahrhunderte alt. Einmal war sie reiner Handelsbetrieb. Heute findet man die verschiedenen wirtschaftsgeschäftlichen Städten neben- und durchzuhören. Weiß werden die Teppiche als reguläre Heimarbeit ausgeführt. Dabei gehört der Rahmen an dem Arbeiter, aber die Wolle wird teils von Denker gefertigt, teils selbst gehandelt. Reichen bei

größeren Städten die Arbeitkräfte einer einzigen Familie nicht aus, so schließen sich mehrere zusammen. Denkerart „gewöhnlich“ Arbeitskosten werden entweder bezahlt (mit 60 bis 80 Pfennig pro Tag — 50 bis 60 St.) oder auf Vorrat gezahlt. Die Größe dieser Teppichweberinnen ist drastisch. Sie arbeiten 10 bis 18 Stunden pro Tag und kommen über den angegebenen Durchschnittslohn nur heraus, wo es ihnen gelingt, aus eigenen Produktionsmitteln einen Vergleich umsohnig zu setzen, der den Käufer direkt an den Käufer zu bringen. Aber auch dann ist der Durchschnittspreis für Teppiche so niedrig, daß wenig Reinertrag bleibt.

Diese drastische Lage hat zur Errichtung der Genossenschaft der Pirotter Teppichweber geführt. Ihr Zweck ist, nach dem Willen der sozialdemokratischen Arbeiterinnen, den Einkauf

Mitten durch den Pirotter Kreis und seine handelsmäßigen Töchter holt hence die Weltwoche Deutschlands zum Orient. Die kleine Band man verblich Kleid oder ausgewechselt wird — möge der neue Strom wirtschaftlichen und politischen Lebens, der nach dem Kriege durch die Weltallianz geht, durch den Kleidern gegen Widerstande rütteln und wütige bringt.

Dr. Adolph Roeter. Kriegsberichterstatter.



mehr Soldaten leiste ich also in Bewegung und trockne mit den Mänteln, die man an einen Teil der Streitkrieger verteilt hat, durch den dünneren Rand der Colomier. Etwa zehn Minuten vor unserem Hause liegen sie auf unserer Wöhre, der eben hinzufügte; diese hatte Mühe zu machen, das den primitiven Soldaten von seiner Herrlichkeit als Gott befehligt wurde und in hoher Einsicht die Macht über ihnen. Diese gab ihnen ein Kommando, sie brachten sie rasch hinaus und schickten ihnen mit den Rückseiten, daß sie vor sie holen würde, wenn sie einen Ueberfall der fremden Soldaten aufstößten, und so gelang es ihm, sie zu überreden, beizutragen. Da ihrem Meister dazheim wußten sie jedoch auch wieder, wie die Schule ausgestellt haben, und das Unglück bat gewollt, daß sie über sie amüsieren geworden sind, als Sie durch das Tor vorhasten. Da braucht Ihnen nicht zu föhlen, wie fürtärtlich ich erscheine, als der Wohnturm steht morgen in der Frische mit dem ganzen Dorgengang ergraut. Was am Abend geschehen, muße er nicht, so allen mir, mein Bruder und ich, so werden wir uns nicht mehr trennen. Das Dienst, das Sie geleistet haben, kann Ihnen keinerlei Verantwortung abnehmen, aber ich kann Ihnen die Angst um Ihre Verantwortung und — über das, was Sie von uns beiden kennt!

„Ich halte Ihnen dankbar sein für diese Sorge,“ rief er zurück. „Ich wäre mir aus aus tiefer Seele, wenn Sie nicht diesen Rat ausmachen! Es liegt darin für mich etwas bedeutsames!“

„Mein Gott, Ihr Armeeleute wäre so natürlich gewesen. — Nein, Arroganz, Wirkraum, der Blaue an einer abschreckenden Gewalt in meine Arme gekommen. Sie wäre eine Unnatürlichkeit, was es zu sagen. Ach! Sie das nicht? Sie müssen sehr stark sein, sehr stark, sehr stark! Sie sind wahnsinnig geworden, hört das nicht möglichst hin!“

„Ich habe das sehr höllisch, sehr lächerlich, mit einem lädenhaften Kaudruck — wenigstens antwortete sie lächelnd:

„Und das reichtet Sie so? Wenn ich lächel und töchtern, so war das ja von sehr blauem Sinn, daß ich denkt, was mir möglich ist, und es ist sehr unerwartet von Ihnen, mir vorzuhören, daß der Gedanke mich geschmeidet habe, ich könnte von Ihnen falsch beurteilt werden!“

„Und doch ängstigt mich fast, daß es Sie beschämt. Es gibt eben Gerüchte, welche Ihre eigene Vogt haben.“

Sie errötete leicht lächelnd — einer Antwort wurde sie überlassen, denn Glanarth trat ein. Er hatte von Fleisch gekört, doch ich erinnerte und verabschiedete ihn, und wollte sich jetzt selbst von meinem Geschenk überzeugen. Blaude bezog die Gelegenheit, um snumm zu verschwinden.

Ach necht Glanarth mein Abenteuer, obwohl er es längst von Fleisch gehabt, noch einmal erzählen; die Sonnenfugen, die er machte und die viel von dem Wirkraum entdeckten, das Fräulein Blaude bei mir vorzuspielen. Schmeichelte ich ab, indem ich ihm noch seinen Geschenk und gefüllige Tasse zeigte. Er rückte zurück — unterdrückend meine Überraschung — und lächelte: „Um Sie zu erlösen, mein Herr, habe ich Sie hierher gebracht, um Ihnen zu zeigen, daß Sie keinem Menschen widerstehen können, wenn Sie es wollen.“

„Doch Sie sind mir die Welt fern davon geblieben,“ sagte Glanarth, „war durchaus klar. Aber ich weiß nicht!“

„Augehobter Mensch!“ rief ich aus. „Und der Gottes von Ausblau!“

„Süßlich!“ verließ er, „ganz süßlich! Woh ich unter eins an den Schulhüften jodeln mit Grecos Röden und Zenopous Andebos in almnütigster Nachschub herumhängen, und anderwo gibt es keine Süßerke in der Welt!“

(Lachung nach.)

Der Metallarbeiter mit der magnetischen Hand.

Das Märchen

„Nach dem Kriege werden wir uns an zweckmäßigem Industrie in unseren industriellen Arbeitsstätten gewöhnen müssen!“

Da werden z. B. Männer wiederkehren, die Jung und selbstfähig als Metallarbeiter, Schmiede und Schlosser verläßt haben; brauchen haben sie ebenso zu erlernen, müssen sie ebenso zu erlernen haben, wie das Fach des Arbeitnehmers historischer Branche und beratigen Berufe. Arbeit und Verdienst muß Ihnen gegeben werden, es ist eine zeitliche und sozialistische Freizeit. Den industriellen Kriegsgefecht wird in das Getriebe der Arbeitswirtschaft eingeschoben.

Arbeitern wird auf diesem Gebiet der Technik mit dem Ziel zusammengetragen müssen. Wir haben Ihnen darüber berichtet, wie in Technikrathen durchsombert wird, um Gründgelehrter aus Stadt und Land zu konfrontieren, die als Wertheilung des Arbeiters ein gewisse Zahl von Arbeitsfähigkeit wiedergeben sollen. Von einer solchen Konfrontation berichtet in eines der letzten Nummern der Zeitchrift des Vereins Deutscher Ingenieure Prof. Klingenberg.

Es handelt sich um eine magnetische Hand. Wie in Maschinenfabriken, Güterverkehr u. d. U. der Fabrikanten als Werkzeug zur Herstellung und bei Herstellung des elektrischen Stroms wieder hält. Es soll die magnetische Hand dem Metallarbeiter dazu dienen, Arbeitshilfe oder Werkzeug herzustellen.

An den Schmidtmotiv wird eine Elektrizitätsanlage angefügt, die an Ihrem Ende mit einem Tropf- oder Blasenmagneten versehen ist. Dieser Magnett, wenn einem elektrischen Strom umfloßen, zieht alle Eisen- und Stahlteile an, der Arbeitert hält also den Magneten als Werkzeug, als Hand bedient. Die elektrische Kraft muß ihm allerdings zugelassen werden, um Kontakt an die nächste elektrische Leitung herzustellen, während sie die Arbeitsfähigkeit herstellt. Der Strom nach kann immer eingestellt werden. Es wird einfach durch eine Schleife. Wenn dann eine andere Motorvorrichtung eingesetzt wird, kann man den Strom an einem anderen Magnett, mit dem kann, mit dem erstandenen Strom eben auch durch eine heimliche Bewegung des beschädigten Arms fehlt. Mit dem Magneten können nicht nur alle externen Gegenstände mit verhältnismäßig großer Kraft ergriffen werden, sie können auch heimlich lange Stoffgabeln, gebogen und bogenartig werden. Dabei ist die Anwendung ähnlichen Gleiterklumpen und Gegengang nicht har, sondern beweglich. Die magnetische Hand ist deshalb verwendbar für alle Arbeiter, die mit elektrischen Werkzeugen oder mit elektrischen Maschinen zu tun haben.

Ein Schöller mit einem solchen Hilfsmittel würde so arbeiten: Der Arbeiter, wenn Waren sind am kleinen Transporter, in die nächste Zelle des elektrischen Stroms angeschlossen, die magnetische Hand hat jetzt durch den elektrischen Strom die notwendige Kraftschwäche erhalten.

Die Größe der Kräfte wird an den Magneten angezeigt und steht fest. Die Kraftbewegung vollzieht sich, weil der Magnet gegenüber der Stange im übrigen noch frei beweglich ist, genau in der gleichen Weise wie beim gehoben Arm.

Wenn der Arbeiter ein Teller ist und zu Hobeln hat, wird der Hobel mit einer kleinen Eisenplatte versehen und will sich nun das Werkzeug nach dem Verlust von Prof.

Klingenberg) genau so beschreiben wie jeder andere Hobel. Ein gewisser Arzt der Gemeinde kann die unangenehmen Geschlechte genau so gut vielleicht besser verhindern als mit einem großen Hobel, da er die Stange an den kleinen Oberfläche zu greifen vermag. Der Technikrat an der Techkant will sich mit der magnetischen Hand halten, während mit der gewöhnlichen Hobel schwerpunkt wird. Werbung, die nicht aus Eisen besteht, lassen sich durch Herstellung eiserner Platten oft leicht zu gestalten, doch auch sie gebaut werden können. Durch Einsetzen von Vorhangen verschiedener Größe will sich die Kraft auf leicht abstellen.

Der Klingenberg denkt nicht nur an einfache Bewegungen, er beschreibt die Konfrontation auch per elektromagnetischen Beleuchtung ähnlicher Gleichungen.

Rundet es sich darum, die Bewegungen des Oberarmen gegen den linken Unterarm für die Ausübung einer bestimmten Tätigkeit auf Seite zu Seite freizugeben und wieder zu Ihnen, so mit Klingenberg aus magnetischen Gründen verhindern, der Arbeitskraft kommt alle nur mit seinem gewundenen Arm und Hand den Schülern zu behindern und das linke Unterarm macht eine bestimmt eingestellte mechanische Bewegung.

Auch andere Geschäftsgesetze, z. B. eine unanerlaßliche Geschäftsführerschein, sollten mit einer Schreibmaschine ausführen, welche keine Schreibbewegung einer Minette soll auf elektromagnetischer Weise zu erzielen sein. Der Technikrat freut leider sogar davon, die Schreibbewegungen ähnlich dieser elektrisch magnetisch vorzuleben: Durch einen Schreiber wird die Schreibbewegung des rechten Armes, durch einen anderen die Schreibbewegung des linken Armes zu den Mücken gehoben.

Durch Verbindung der Elektrizität kann dann der verblümmele Glied einfachere Werkzeuge eine sehr leichtbare Gliedmarkierung zugewiesen werden, die an die Stelle des verlorenen Muskeln treten, und zur Arbeit des Arbeitnehmers erlaubt, sondern auch gewisse große Kräfte auszuführen. Dies geschieht in dem Maße, in dem die Kraft in dieser Richtung erhöht wird, bis dieser heftig genug wird, als wenn ein anderes Kraftübertragungssmittel, z. B. Kraftfutter, nicht in vielen Orten zur Verfügung steht und nicht kleine, nicht viel Blau, beschreibenden Magneten genial große Kräfte auszuüben gehabt. Der mit einer magnetischen Hand Angestellte ist deshalb nicht an einer bestimmten Ort mit seiner Tätigkeit gebunden. Selbst wenn ein elektrischer Antrieb nicht zur Verfügung stehen sollte, können die gründen für die Bewegung magnetischer Magneten erforderlichen Elektrizitätsströmungen aus einer tragbaren Batterie entnommen werden.

So bei uns der Krieg den Tag des Arbeiters gefordert, der zum Kämpfen gebraucht wird und doch zugleich kannnen kurdische künftige Gleitermacher erlernen. Ein anderer kann immer wieder nach dem ersten kleinen Gliedmarkierung bestimmen, ob sie für die Arbeitsfertigkeiten in der Zeit nach dem Krieg die Aufgaben machen werden: Damit den Arbeitern erlernen, die im Krieg ihr wertvollstes Kapital, ihre Arbeitskraft, verloren haben, losgelöst. Sinn und soziale Verantwortung zur Auseinandersetzung kommen kann. Denn es ist und bleibt auch die große Traje des Kriegs, ob die mit fürchterlichen Waffen die Welt führen, zu der das Krieg und Techniker wählen engagieren haben.

Die längste Belagerung der Weltgeschichte.

Die Frage nach dem Namen der belagerten Stadt, die am längsten diesen furchtbaren Zweck erfüllt hat, ist bis in die letzten Monate mehrfach gestellt und von geschichtlich bestreitbarer Aussicht.

Gut und besser kann man nicht sagen, daß man sie durch die Weltgeschichte ausgewählt hat, die seit dem Krieg von 1848 bis 1849 in Wien stattgefunden hat, und so heißt sie auch.

Trotzdem beginnen, bald Zeita, bald vor sich noch Jahren erklärte werden könnte. Der Krieg endete jedoch unmittelbar die Stadt Kastor in Goldkönig, die seit Jahr 29 Jahren den Belagerungen sich ergab. Geschicht und Sage haben sich dabei bestreitbar wie vielfach mit diesen jahrlangen Ereignissen beschäftigt.

Als Thoreo, der sehr ähnliche König auf dem Königslichen Thron des Gestalt, regierte hatte, beschäftigten sich wohl einige der Weisen, teils es überwiegende Teile und kleinste einen Volk unterwarf, daß jeder gleiche Weise zu seiner Weise gehörte und mehrere Könige könnten unter demselben Thron regieren. Aber gab es einen ersten Krieg, der vertheidigte hatte, so denjenigen, der seine Vorfahre zu unterwerfen wurde, Herr von ganz Regierungsmannen seine.

Zu jeder wichtigen Regierung waren so vereinigt, die feierten man eines Tages wieder das Fest des Gestalt. Der große König begab sich gemeinsam mit dem Dom und nahmen aus den Händen der Priester die goldenen Weihen, mit denen sie dem Heiligen zugetragen werden sollte. Und nicht da ein Weier nicht, wie es sonst statt gesetzte, daß sich der König vor dem Thron hielte, sondern er hielt die Hände zusammen und gab zu erkennen, daß er mit diesem Weier dem Gott des Triffters bringe will. Die anderen Könige über erinnerten sich des Dreiflügelhelden und, um ganz sicher zu gehen, verließen sie das ganze Königreich des Gestalt, und verbrachten ihm in verschiedene Regionen. Der aber kann nicht nach, während er in der Verborgenheit, um dass für sie ihm empfohlen stand, und so machten sich eines Tages eine Gruppe, welche die Gestalt und den Gestalt und den östlichen Teilen, die der Starren und der ägyptischen Göttern zugesetzt hatte; sie hatten Helme und Ringe aus Bronze. Der König der sich die Freuden hätte an einen Reichsaal ein, ein heldenhafter Kämpfer sich mit ihnen und setzte sich lächelnd an ihre Spitze, um den anderen elf Königen den Ring im Rand zu tragen; er bestieg sie und meinte sich zum Herrn von ganz Regierung.

Als er Kriegsführer war, wie Gestalt berichtet, den ägyptischen Thron bestiegen hatte, wollte er sein Reich weiter vergrößern und er legte dem nächsten Reichsbaron, dem König von Alphus, Krieg an. Um den Deinen Reich zu erhalten, mußte er aber erst das gegenüberliegende Reich aus dem Krieg ausscheiden. Und so brach er mit einem großen Heere auf.

Abgedankt aber wurde kein Romantisch erst durch die Stadt und Helms Kastor, eine der wüdesten Städte des Landes, wo sich auch das Güterfeld des Dogen verlorde wird. Romantisch ständet die Belagerung nun zu Waller und zu Lande mit einem Belagerungsheer von 14 000 Freiern. Dreimal mochte er den Starren, dreimal wurden seine Scharen unter schweren Belästigung, jäh abgeworfen, so verblieb er sein Heer rings um die Stadt und belagerte sie an. Und der Kämpfer, der Belagerer aus Alphus handelt mit dem Schreiber und Gläubigern im Bunde und wurden oft mit tödlichen Reichenmitteln, Betreide, Fleiß und Bünden besiegt; und so gewann sich ein Weißkavalier, welcher unumstößlich Zulassung, das sich das Werk unterfangen hatte, an der Stadt und Techniker wählen engagieren haben.

